

Steinburg



Wacken – für vier Tage eine Stadt mit mehr als 75000 Einwohnern: In der Mitte der Innenbereich mit den Hauptbühnen, die Zeltwiesen reichen bis in den Horizont.

RALPH LARMANN

„Das W:O:A füllt ein Gefühlsvakuum“

Warum das W:O:A der Seele gut tut, das erklärt der Psychologe Michael Thiel

WACKEN/HAMBURG – Der Banker wechselt seinen Nadelstreifenanzug gegen die schwarze Kluft. Die Ökotrip-Studentin lässt Wissenschaft und Biofutter links liegen, taucht ein in die Welt von Bratwurst, Bier und harten Bässen. Dass viele der 75000 Fans des Wacken Open Air (W:O:A) auf der ganzen Welt oft ganz verschiedenen, aber normalen Berufen nachgehen, ist bekannt.

Und noch eines haben die W:O:A-Enthusiasten gemeinsam: Geradezu einem inneren Ruf folgend pilgern sie jedes Jahr erneut zum weltgrößten Heavy Metal-Festival in den Kreis Steinburg, um hier vier Tage lang „die Sau rauszulassen“.

Dieses Verhalten macht aus massenpsychologischer Sicht Sinn. „Wir leben in einer Zeit, in der es in vielen Lebensbereichen steril und gefühlsarm zugeht“, erklärt der Hamburger Diplom-Psychologe Michael Thiel (50). „Das Wacken Open Air ist deshalb hochwillkommen. Es kommt unserem Bedürfnis entgegen, mit anderen gemeinsam dieselben Gefühle zu erleben.“ Denn auf dem W:O:A sei es – anders als im normalen, beruflichen Leben



„Das W:O:A kann Schüchterne mitreißen.“ Michael Thiel, Diplom-Psychologe in Hamburg.

– erlaubt, zu brüllen, zu jubeln, zu kreischen oder sich gegenseitig um den Hals zu fallen. Selbst eher zurückhaltenden Menschen falle es dann leichter, aus sich herauszugehen, erklärt Psychologe Thiel.

Dies lasse sich sogar mit der Hirnforschung belegen. Dabei kommen sogenannte Spiegelneuronen, bestimmte Nervenzellen im Gehirn, ins Spiel. „Sie befähigen uns Menschen, Gefühle, die wir bei anderen wahrnehmen, auch in uns selbst zu wecken“, so Thiel. Dies zeige sich typischerweise im Kino,

wenn während einer besonders dramatischen Szene auch den Besuchern Tränen über die Wangen laufen.

Auf Wacken übertragen bedeutet dies: Gerät die Menge bei den harten Klängen – „positiv gesehen“ – in Rage, fällt es leichter, sich von der Stimmung mitreißen zu lassen. Mehr noch: Eine solche Erfahrung setzt sich beim Menschen fest. „Zwei junge Klientinnen von mir schwärmen vom Wacken-Festival“, berichtet der Psychologe. „Die beiden Krankenschwestern wollten das unbedingt wieder erleben.“

Ist das Wacken Open Air am Ende sogar so etwas wie eine Therapie? „Das wäre schön“, entfährt es Thiel. „Aber es ist mit Sicherheit eine Methode, das Gefühlsvakuum aufzufüllen.“ Hat ein schüchterner Mensch ein positives W:O:A-Erlebnis hinter sich, könne das wie eine Initialzündung wirken. „Er wird danach vielleicht eher mal unter Leute gehen oder sich zu anderen Konzerten auftraffen, um erneut die positive Erfahrungen zu machen, gemeinsam mit anderen Menschen Gefühle auszuleben“, so der Hamburger Psychologe.

Ein ganz wesentlicher Effekt der Massen in Wacken: „Gemeinsames Fluchen über den Regen, durch den Matsch glitschen, den Bands zujubeln, gemeinsames Biertrinken – das sorgt für Solidarität“, sagt Psychologe Thiel. Und mache zur Bedingung: Keine Gewalt, keine Randalen. Es ist ein Gefühl, das selbst betagtere Fans für das W:O:A begeistert, glaubt Michael Thiel. „Die Älteren fühlen in Wacken sich an Woodstock erinnert – am Ende herrscht auch hier das Lebensgefühl: „Make love, not war.“

Wolfgang Blumenthal

770 Scheinwerfer für den guten Teint

WACKEN Fünf Lichttechniker zwischen 10000 Fans. Alex Schmidt, selbst auf Licht spezialisierter Veranstaltungstechniker, ist sich sicher, er würde seine Kollegen erkennen. Gereckter Hals, skeptischer Blick an die Bühnendecke und Kopfschütteln – das wären die eindeutigen Zeichen.

Beim W:O:A ist der 31-Jährige einer von denen, die Alice Cooper, Mötley Crüe und Co. ins richtige Licht rücken. Rund 770 Lampen, darunter konventionelle, aber auch „intelligente“ bewegliche Scheinwerfer, sorgen unter anderem dafür, dass Alice

Cooper auf der Bühne den richtigen Teint erhält.

Für den guten Ton ist unter anderem Bernd Gruss, Geschäftsleiter von „Crystal Sound“, zuständig. Der Ton-techniker wirkt etwas müde, in der vorletzten Nacht hat er nur zwei Stunden zwischen sechs und acht Uhr morgens geschlafen, dann standen schon wieder die ersten Bands zum Soundcheck bereit. Seit 2006 ist er beim W:O:A dabei, weniger hinter dem Mischpult, mehr als Mastermind des Equipments. „Die meisten Künstler haben ihre eigenen Mischpulte und Leute dabei“, sagt



Fast rund um die Uhr im Einsatz: Bernd Gruss.

STAUDT

der 51-Jährige. Im Hintergrund dröhnen „Orphaned Land“ aus der 500000 Watt starken Anlage auf der Black Metal-Stage. „Die Fans fordern sehr, sehr viel Druck.

Manchmal mehr als ihnen gut tut“, grinst Gruss, der sich auf seine wichtigsten Instrumente, den schalldichten Hörschutz, verlassen kann.

TINA JÄGER

150 000 T-Shirts für die Fans aus aller Welt

WACKEN/KAMEN Ausnahmezustand an den Verkaufsständen der Souvenrhändler. Jacken, Aufkleber, Flaggen und Kartenspiele verlassen die Stände. Und natürlich T-Shirts. Immer wieder T-Shirts. Vorzugsweise in schwarz. Mit dem knochigen Konterfei eines Rindes. Dieselben T-Shirts wurden zuvor im östlichen Ruhrgebiet in Kisten verpackt und in einen Sprinter geworfen.

„Nach dem Wacken ist vor dem Wacken“, sagt Silke Kessler, die Wacken-Beauftragte bei Artworx. Als Scherz ist der Satz nicht zu verstehen. Unmittelbar nach jedem W:O:A beginnt bei



Die Wacken-Besucher stehen Schlange für die T-Shirts.

STAUDT

dem Unternehmen mit Sitz in Kamen in Nordrhein-Westfalen, das für einen Großteil der Wacken-T-Shirt-Produktion verantwortlich ist, die Planung t wieder von vorne.

Gemeinsam mit den Machern des Festivals wird zunächst über das neue Design sinniert. Einzige Grundkonstanten sind der Schriftzug und der Rinderschädel, das Wacken-Logo. „Ansonsten

gibt es nichts, was es nicht gibt“, so Kessler. Und damit meint sie nicht nur die 20 bis 30 Motive der Wacken-Kollektion. Sondern auch neue Drucktechniken – wie aktuell etwa der so genannte Ätzdruck, bei dem die Motive aus der Farbe herausgeätzt werden. Rund sechs Wochen vor dem Festivals arbeiten bei Artworx alle auf Hochtouren. 50000 T-Shirts werden für eine erste Auflage produziert. Am Ende einer Festival-Zeit finden so insgesamt über 150000 T-Shirts ihren Weg aus dem Düsseldorfer Umland in die Metal-Welt Schleswig-Holsteins.

TILL H. LORENZ



Gemeinschaftsgefühl beim Crowd Surfing.

STAUDT

Wacken Open Air in Zahlen

INFRASTRUKTUR

Größe des Festivalgeländes: 200 Hektar
Festival Infield: 42.000 qm
Besucherzahl: 75 000 (Platz ist ausgerichtet für 108 000)
Bauzaun: 35 Kilometer
Mobiltoiletten: 450 (werden rund um die Uhr geleert)
Sieben Einheiten zu je 64 Stück wassergespülte Toiletten
Fünf Duschcamps zu je 60 Duscheinheiten
Fünf Wasserstationen mit je 40 Waschplätze

Fünf Trinkwasserstationen mit je 12 Frischwasser-Zapfanlagen
Stromleistung: acht Megawatt (entspricht dem Bedarf einer Kreisstadt mit 50 000 Einwohnern)

Sechs Kilometer flexible Stromleitung, außerdem 280 Verteilerkästen aufgebaut
100 Gastronomiestände
300 Non-Food-Stände
Bierumsatz: VIEL
65 Sattelzüge mit fast 2300 Tonnen Bühnenmaterial
Sechs Sattelzüge Tontechnik
18 Sattelzüge Lichttechnik

Bühnenabbau: 7 Tage
Bühnenabbau: 2 bis 3 Tage
Zwei Kilometer mobile Schwerlaststraße
240 Container Einheiten
75 Zelte

MITARBEITER

60 Personen Veranstalter- und Organisationsteam
18 Elektriker
40 Site-Crew
15 Personen Wasserversorgung
700 Securitys & Ordner
180 Reinigungskräfte
70 Auf- / Abbauhelfer

200 Polizisten
200 Feuerwehrleute täglich
200 Sanitäter täglich
vier Notärzte
50 Behördenvertreter
107 Bands (ca. 1100 Personen) auf sechs Bühnen

FUHRPARK

35 geländegängige Pritschenfahrzeuge
40 Geländewagen
30 Stapler
40 Shuttlefahrzeuge
60 Quads
40 Motorroller, 80 Fahrräder